

EKO. expert



**AMBULANTES
OP-ZENTRUM
ERÖFFNET**

**KLINIK FÜR KINDER UND
JUGENDLICHE ERHÄLT
QUALITÄTSSIEGEL**

HELFFEN SELBSTWIRKSAMKEITS- COACHINGS BRUSTKREBS- PATIENTINNEN?

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung der Frau. Eine von acht Frauen erkrankt im Laufe ihres Lebens daran. Das Risiko steigt mit höherem Alter. Unsere Häuser, das Evangelische Krankenhaus Mülheim (EKM) und das Evangelische Krankenhaus Oberhausen (EKO), sind Partner des BrustZentrums Mülheim-Oberhausen (BZMO) und haben große Erfahrung und Kompetenz auf diesem Gebiet.

Privatdozent Dr. Jan Schröder, Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am EKM und am EKO, hält es für sehr wichtig, dass sich Patientinnen trotz und nach ihrer Erkrankung wohlfühlen. Denn: „Wenn ich mich wohlfühle, dann verfüge ich auch über einen ausgeglichenen Körper.“ Das kann nicht nur Einfluss auf die Lebensqualität, sondern auch auf mögliche Rückfälle haben. Ob das stimmt, prüft nun eine Studie, an der auch Dr. Schröder teilnimmt.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,



ich begrüße Sie herzlich zu unserer ersten Ausgabe des EKO.experts im Jahr 2017. Es ist nicht nur die erste Ausgabe im neuen Jahr, sondern auch die erste Ausgabe, die ich als Ärztlicher Direktor begleite, und ich freue mich, Ihnen interessante Themen vorzustellen.

Privatdozent Dr. Jan Schröder, Chefarzt unserer Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin, nimmt an einer spannenden Studie zum Thema Brustkrebs teil. Darin wird untersucht, ob ein spezielles Coaching, durch das die Selbstwirksamkeit der Frauen gestärkt werden soll, bei Brustkrebspatientinnen für eine höhere Lebensqualität und eine niedrigere Rezidivrate sorgen kann. Mehr zu der Studie, die voraussichtlich im März 2017 startet und an der 36 Praxen teilnehmen, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Wir berichten außerdem, wie unser Ambulantes OP-Zentrum (AOZ) sich entwickelt hat, und präsentieren Ihnen die neu gestalteten Räume in der Eltern-Kind-Schule. Besonders freut mich, dass das EKO. auch im vergangenen Jahr wichtige Auszeichnungen, Zertifikate und Akkreditierungen erhalten hat, die unsere gute Arbeit bestätigen, wie z.B. die Auszeichnungen in der Focus-Klinikliste.

In dieser Ausgabe erfahren Sie – wie immer – alles über personelle Veränderungen an unserem Haus: Wir stellen Ihnen fünf Oberärztinnen und Oberärzte vor, die 2016 ans EKO. gekommen sind.

Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame und informative Lektüre.

Mit kollegialen Grüßen

Ihr
Dr. Florin Laubenthal
Ärztlicher Direktor

SECOM-STUDIE ZU BRUSTKREBS

MEHR LEBENSQUALITÄT UND WENIGER RÜCKFÄLLE DURCH SELBSTWIRKSAMKEITS-COACHINGS

Selbst wenn Brustkrebs oft gut behandelt werden kann, geht es vielen Frauen danach nicht gut und sie benötigen psychologische Hilfe, um mit der Belastung zurechtzukommen. Und die Krankheit kann auch nach zehn oder 20 Jahren wieder ausbrechen. Was kann man tun, um das zu ändern? Die Frauen können ihr Ich stärken. Denn das führt zu einem stärkeren Abwehrsystem, einer höheren Lebensqualität und kann dadurch auch das Risiko eines Rückfalls verringern. Eine Studie untersucht, ob ein spezielles Selbstwirksamkeits-Coaching diese Ergebnisse bringt. Die Medizinische Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin des Ev. Krankenhauses Mülheim (EKM) nimmt an dieser Studie teil, die voraussichtlich im März 2017 startet.

Es ist ein interessantes Projekt, an dem sich die Medizinische Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin des EKM beteiligt: Die SECOM-Studie befasst sich mit dem Thema Brustkrebs und der Frage, wie Frauen – unabhängig von Medikamenten – trotz der Erkrankung ihre Lebensqualität erhöhen und gleichzeitig das Risiko verringern können, wieder zu erkranken. Die SECOM-Studie soll in den kommenden fünf Jahren überprüfen, ob sich die eigene Einstellung und Selbstmanagement-Aktivitäten günstig auf die Lebensqualität und auf die Rezidivrate auswirken. Das zentrale Element dabei ist das Selbstwirksamkeits-Coaching (SWC).

Das Prinzip, das dahintersteckt, ist einfach. „Das, was bereits da ist, soll multipliziert werden“, erklärt Privatdozent Dr. Jan Schröder, Chefarzt der Medizinischen Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin. „Wenn ich mich wohlfühle, führt das zu einem ausgeglichenen Körper. Und das stärkt auch das Abwehrsystem.“ Es soll dabei nicht um große Lebensumstellungen gehen, sondern um eine Verstärkung der schon vorhandenen positiven Aktivitäten oder Gedanken. Selbstwirksamkeit ist dabei die Fähigkeit, mit Schwierigkeiten im täglichen Leben zurechtzukommen. Ein Coach, der nach dem SWC-Konzept von Nagel und Schreiber^[1] geschult wurde, soll im Gespräch mit den Patientinnen ihre individuellen Vorlieben, Fähigkeiten und Eigenschaften identifizieren. Das kann bei einer Frau die Vorliebe für Nordic Walking

sein, bei einer anderen die Liebe zum Yoga. Daraus entsteht ein Selbsthilfekonzepkt.

Bereits in den 1970er-Jahren entwickelten Bandura et al.^[2] die Idee, dass sich eine höhere Selbstwirksamkeitserwartung positiv auf die Lebensqualität auswirkt. Eine positive Einstellung und Erwartungshaltung unterstützen demnach in einer schwierigen und stressigen Situation, wie es auch eine Krebserkrankung ist, die Stressbewältigung. Der Coach soll die Frauen auch dazu motivieren, sich zu bewegen – denn körperliche Aktivität wirkt sich positiv auf Körper und Geist aus^[3].

An unserer Medizinischen Klinik ist der Coach eine erfahrene Krankenschwester, die seit 20 Jahren in der Onkologie tätig ist und extern zum Coach ausgebildet wurde. Sie hat bereits mit Testpatientinnen gearbeitet. So konnte überprüft werden, ob sie die Patientinnen tatsächlich erreicht. Voraussichtlich im März 2017 startet die Studie. Chefarzt Dr. Schröder rechnet damit, dass zwei bis drei Frauen im Monat mit dem Coach arbeiten werden. Diese Patientinnen dürfen nicht im Vorfeld ausgewählt werden – ausgeschlossen werden allerdings Low-Risk-Patientinnen, die keine Chemotherapie benötigen. Das Coaching findet laut Dr. Schröder zu Beginn einmal im Monat statt. Die Zeitabstände werden im Verlauf der Studie aber vergrößert, so dass es am Ende nur noch alle sechs Monate stattfindet.

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung der Frau in Deutschland. Etwa 70.000 Frauen erkranken jährlich neu. Die Erkrankung belastet viele Frauen weit über die akute Behandlungsphase hinaus schwer. Neben Schmerzen oder irreversiblen körperlichen Beeinträchtigungen wie z.B. Herzschäden oder Infertilität sind viele Frauen durch ihre Erkrankung und deren Folgen auch psychisch stark belastet. Ein Drittel der unter 60-jährigen Patientinnen befanden sich in psychotherapeutischer oder psychiatrischer Behandlung – vor der Erkrankung waren es nur zehn Prozent. Das hat eine Befragung aus dem Jahr 2014^[4] ergeben, an der 1000 Brustkrebspatientinnen in Deutschland teilgenommen haben. Das Risiko, dass Brustkrebspatientinnen einen Rückfall erleiden, ist in den letzten Jahren gesunken, erklärt Dr. Jan Schröder. Doch oft tauche der Krebs nach zehn bis 15 Jahren wieder auf.

Was ist bei den Frauen anders, bei denen es nicht zu Rückfällen kommt? Das ist eine Frage, die sich auch Chefarzt Dr. Schröder stellt. Eine Antwort, aber nicht die einzige, sei, dass diese Frauen ein starkes

Abwehrsystem haben. Dass sie sich wohlfühlen und dadurch – vielleicht auch in Kombination mit Ausdauersport – auch ihr Körper gestärkt ist. Und genau das soll durch das Selbstwirksamkeits-Coaching erreicht werden.

36 Praxen in ganz Deutschland nehmen an der SECOM-Studie teil. Sponsor und CRO (Clinical Research Organisation) ist das klinische Forschungsinstitut iOMedico. Ausgewählt wurden die teilnehmenden

Praxen anhand von Daten aus einem Brustkrebsregister. 18 von diesen Einrichtungen sind als Coaching-Praxen angelegt, auch die Medizinische Klinik am EKM. „Wir sind ausgewählt worden, weil wir in diesem Bereich bereits sehr aktiv sind“, erklärt Dr. Schröder. Jeder dieser Coaching-Praxen ist jeweils eine Praxis aus der Kontrollgruppe zugeordnet, die wie bisher auch mit ihren Patientinnen arbeitet.

Diese Praxen verfügen über ähnliche Behandlungsmethoden, Patientenaufkommen und Einzugsgebiete, haben aber keine ausgebildeten Coaches, die die Frauen begleiten. Die Patientinnen beider Gruppen werden nach den aktuellen Standards onkologisch behandelt. Nach einem Jahr wird verglichen, ob die Lebensqualität der gecoachten Frauen höher ist als in der Vergleichsgruppe. Dieser Vergleich wird mit Hilfe von standardisierten Lebensqualitätsbögen gezogen, in denen u.a. Fragen zu dem Alltag der Patientinnen gestellt werden. Nach insgesamt fünf Jahren wird dann die Rezidivrate verglichen.

„Wenn wir nach einem halben Jahr Coaching das Gefühl haben, dass die Patientinnen das Angebot annehmen und damit zufrieden sind, dann erweitern wir das Coaching auch auf andere Patientinnen, die nicht an der Studie teilnehmen“, sagt Dr. Schröder. Denn belastbare Ergebnisse gibt es erst in fünf Jahren – und so lange möchte der Chefarzt im Zweifelsfall nicht warten.

KONTAKT

PD Dr. med. Jan Schröder
Klinik für Hämatologie, Onkologie
und Palliativmedizin
E. jan.schroeder@eko.de
T. 0208 881-16 56

LITERATUR

- 1 Nagel, Gerd/Schreiber, Delia: Empowerment von Frauen mit Brustkrebs. Leitfaden zur Ressourcen-orientierten Beratung bei Brustkrebs für Ärzte, Pflegende und andere Health Professionals [Internet]. Zürich: Stiftung Patientenkompetenz. 2013. Verfügbar unter: http://www.stiftung-patientenkompetenz.org/seiten_D/buch_leitfaden_01_2013_01.html
- 2 Bandura, Albert: Self-efficacy: Toward a unifying theory of behavioral change. *Psychological Review*. März 1977; 84(2): 191–215
- 3 Battaglini, Claudio L./Mills, Robert C./Phillips, Brett L./Lee, Jordan T./Story, Christina E./u.a.: Twenty-five years of research on the effects of exercise training in breast cancer survivors: A systematic review of the literature. *World Journal of Clinical Oncology*. 10. Mai 2014; 5(2): 177–190
- 4 Feiten, Stefan/Dünnebacke, Jan/Heymanns, Jochen/Köppler, Hubert/Thomalla, Jörg/Roye, Christoph van/Wey, Diana/Weide, Rudolf: Morbidität nach Brustkrebs: Befragung von Mammakarzinom-Patientinnen zu den Langzeitfolgen von Erkrankung, operativer und adjuvanter Therapie. *Deutsches Ärzteblatt. Int.* 2014; 111(31–32): 537–544



ZERTIFIZIERUNG FÜR „SPEZIELLE RHYTHMOLOGIE“

Der Klinik für Kardiologie und Angiologie am Evangelischen Krankenhaus Oberhausen um Chefarzt Dr. Florin Laubenthal wurde von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie und Angiologie (DGK) die Anerkennung der Zusatzqualifikation „Spezielle Rhythmologie – Teil B – Aktive Herzrhythmusimplantate“ zugesprochen. Hier werden besondere Fachkenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Implantation von Herzschrittmachern und Defibrillatoren sowie der hohe Qualitätsstandard anerkannt. „Dies ist eine besondere Auszeichnung für unsere Klinik und unser Team“, freut sich Dr. Laubenthal. „Neun Krankenhäuser in NRW haben bisher die Zusatzqualifikation Aktive Herzrhythmusimplantate erhalten.“



Die Zertifizierung ist das Ergebnis erfolgreicher Teamarbeit. Chefarzt Dr. Florin Laubenthal (Mitte) freut sich mit seinem gesamten Team über diese Anerkennung. (Foto: Andreas Köhring)

KONTAKT

Dr. med. Florin Laubenthal
Klinik für Kardiologie und Angiologie
E. florin.laubenthal@eko.de
T. 0208 881-16 54

Aktive Herzrhythmusimplantate sind dauerhaft unter die Haut eingesetzte elektronische Geräte, die zur Behandlung, aber auch zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen eingesetzt werden. Ein Herzschrittmacher stimuliert ein zu langsam schlagendes Herz, um eine normale

Herzfrequenz zu erhalten. Defibrillatoren überprüfen darüber hinaus in Echtzeit jeden Herzschlag auf seine Richtigkeit. Bei gefährlichen Rhythmusstörungen greift der Defibrillator selbstständig ein und beendet diese durch einen elektrischen Impuls.

FOCUS-GESUNDHEIT:

DAS EKO. ZÄHLT ZU DEN BESTEN KRANKENHÄUSERN IN NRW

Das Evangelische Krankenhaus Oberhausen gehört laut Focus-Liste zu den Top-Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen. Das ist das Ergebnis einer umfangreichen Studie des Nachrichtenmagazins Focus für Deutschlands größten Krankenhausvergleich.

Während das Gesamthaus zum dritten Mal vom Focus ausgezeichnet wurde, erhält die Klinik für Geburtshilfe zum ersten Mal diese Auszeichnung. Prof. Dr. Stephan Böhmer, Chefarzt der Klinik für Geburtshilfe, freut sich sehr über die Platzierung. Die Klinik für Urologie um Chefarzt Prof. Dr. Klaus Höfner erhält bereits seit einigen Jahren eine Aus-

zeichnung für den Bereich Prostatabehandlung vom Focus. Auch in diesem Jahr empfiehlt der Focus in einem separaten Ranking die Behandlung im Bereich Prostatakrebs und zeichnet die Klinik als „Top Nationales Krankenhaus 2017 Prostatakrebs“ aus.

In den Focus-Kliniklisten sind die Top-Krankenhäuser und -Fachkliniken Deutschlands aufgeführt. Für den bundesweiten Vergleich wertete das unabhängige Recherche-Institut „MINQ“ große Datenmengen aus und befragte tausende zuweisende Ärzte. Die Länderlis-

ten nennen die Top-Krankenhäuser der einzelnen Bundesländer. Sie erhalten vom Focus die Auszeichnungen „Top Regionales Krankenhaus 2017“, wie das Evangelische Krankenhaus Oberhausen.



VERSTÄRKUNG IN DER ORTHOPÄDIE



Seit dem 1. April 2016 hat die Klinik für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie einen neuen Oberarzt.

Birger Arnhold ist Spezialist im Bereich Schulter- und Ellenbogenchirurgie und unterstützt maßgeblich das Department von Dr. Wilfried Abel. Sein schulterchirurgisches und sportorthopädisches Handwerkszeug erlernte er im Sportkrankenhaus Hellersen in Lüdenscheid. Zuletzt war der 44-jährige Mediziner als Oberarzt für den Aufbau des Schwerpunktes Schulter- und Ellenbogenchirurgie im St. Vinzenz-Hospital in Dinslaken verantwortlich.

Daneben eignete er sich eine hervorragende Fachkompetenz im Bereich gelenkerhaltender arthroskopischer Maßnahmen bei der Hüfte an. In den vergangenen zwei Jahren führte er daher den überwiegenden Anteil aller hüftarthroskopischen Eingriffe am St. Vinzenz-Hospital in Dinslaken selbstständig durch.

KONTAKT

E. birger.arnhold@eko.de
T. 0208 881-16 59

NEUER OBERARZT IN DER KARDIOLOGIE



Wir freuen uns, dass **Dr. Thomas Kox** die Klinik für Kardiologie und Angiologie seit dem 1. März 2016 als Oberarzt ver-

stärkt. Mit Dr. Kox haben wir einen ausgewiesenen Spezialisten für Rhythmologie und invasive Elektrophysiologie gewonnen. In Oberhausen wird der 42-jährige Mediziner den Aufbau eines elektrophysiologischen Fachbereiches federführend gestalten und dabei eine enge Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kardiologie im EKM anstreben, in der er ebenfalls seit März 2016 tätig ist. Der gebürtige Krefelder absolvierte sein Medizinstudium in Kiel, um dann zunächst eine breite internistische Ausbildung zu durchlaufen.

Einen wesentlichen Teil seiner kardiologischen Weiterbildung erhielt er im Herzzentrum Osnabrück-Bad Rothenfelde sowie im Herzzentrum Wuppertal. Bereits während seiner Facharztausbildung sammelte Dr. Kox umfassende Erfahrungen in der invasiven Elektrophysiologie. Nach dem Abschluss seiner Facharztweiterbildung war er zuletzt über fünf Jahre im Johanniter-Krankenhaus Duisburg-Rheinhausen als Oberarzt tätig. Neben seiner Tätigkeit in der interventionellen Kardiologie hat er dort den erfolgreichen Aufbau eines elektrophysiologischen Fachbereiches verantwortet.

KONTAKT

E. t.kox@eko.de
T. 0208 881-16 54

NEUE OBERÄRZTIN IM INSTITUT FÜR LABORATORIUMSMEDIZIN UND KLINISCHE MIKROBIOLOGIE



Dr. Sigrid Gerards arbeitet seit dem 1. April 2016 als Leitende Oberärztin im Institut für Laboratoriumsmedizin und Klinische

Mikrobiologie. Die Fachärztin für Laboratoriumsmedizin mit den Schwerpunkten Infektionsserologie und Liquordiagnostik hat Humanmedizin an der Universität Köln

studiert und dort auch die Weiterbildung zur Fachärztin absolviert. Vor ihrem Eintritt ins EKO. war sie als Ärztliche Leitung im Medizinischen Versorgungszentrum für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie Leverkusen tätig.

KONTAKT

E. sigrid.gerards@eko.de
T. 0208 881-34 51

NEUE OBERÄRZTE IN DER GEFÄSSCHIRURGIE



Zum 1. April 2016 wurde ein neuer Oberarzt in der Klinik für Gefäßchirurgie, Endovaskuläre Chirurgie und Phlebologie

begrüßt: **Alexandros Giannakidis**. Der Experte für Gefäßchirurgie hat damit die Position von Mohammed Farhoda übernommen, der sich neuen Herausforderungen widmet. Vor seinem Eintritt ins EKO. war er im St. Johannes-Hospital in Duisburg sowie im Sankt Marien-Hospital Buer tätig. Giannakidis freut sich sehr über seine neue Stelle. Die Gefäßchirurgie findet er reizvoll, weil es die klassische

mit der minimalinvasiven Chirurgie verbindet. Die Kombination der Phlebologie und des Diabetischen Fußsyndroms runden das komplette gefäßchirurgische Spektrum ab.



Wir begrüßen **Thomas Reger** als neuen Oberarzt in der Klinik für Gefäßchirurgie, Endovaskuläre Chirurgie und Phlebologie.

Seit Anfang Juli 2016 unterstützt der Mediziner das Team um Chefarzt Dr. Holger Claßen. Damit übernimmt er die Position von Rainer Köhnen, der sich neuen Herausforderungen

widmet. Reger hat vor seinem Medizinstudium an der Ruhruniversität Bochum eine Ausbildung zum Altenpfleger absolviert. Zuletzt war er als Oberarzt rund zehn Jahre innerhalb der Klinik für Gefäßchirurgie an der Uniklinik St. Josef-Hospital in Bochum tätig. Reger ist Facharzt für Gefäßchirurgie mit den Zusatzbezeichnungen für Endovaskuläre Chirurgie und Phlebologie.

KONTAKT

E. alexandros.giannakidis@eko.de
T. 0208 881-16 52

E. thomas.reger@eko.de
T. 0208 881-16 52

VERSCHÖNERUNG DER RÄUMLICH- KEITEN DER ELTERN-KIND- SCHULE



Liebevolle Farbakzente in der Eltern-Kind-Schule schaffen eine gemütliche Atmosphäre für Eltern und Babys.

Die Eltern-Kind-Schule im Evangelischen Krankenhaus Oberhausen erstrahlt in neuem Glanz. Alle Räume wurden in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden neu gestaltet. Das liebevolle Design ist auf die Bedürfnisse der Babys und Eltern abgestimmt. Helle und freundliche Farben sowie pastellfarbene Tapeten mit kleinen Schmetterlingen schaffen eine warme und gemütliche Atmosphäre. Außerdem wurden alle Räumlichkeiten aus hochwertigen Materialien in Holzoptik gestaltet.

Die Verschönerung der Räume freut auch die Kinderkrankenschwestern und Hebammen vom EKO. Beate Vespermann, Leiterin der Eltern-Kind-Schule, ist begeistert von den Renovierungsarbeiten: „Die liebevoll gestalteten Räumlichkeiten bieten eine wunderbare Umgebung für unser Kursangebot.“ Denn hier werden fast täglich die unterschiedlichsten Kurse für werdende Mütter sowie Eltern und ihre Babys angeboten: Geburtsvorbereitungskurse, Rückbildungsgymnastik, Kangatraining oder Babymassage.

KONTAKT

Beate Vespermann
E. beate.vespermann@eko.de
T. 0208 881-42 06

AUSGEZEICHNET. FÜR KINDER 2016 – 2017



Familie Timmerhaus fühlt sich in der Klinik für Kinder und Jugendliche im EKO. gut aufgehoben.

Die Klinik für Kinder und Jugendliche im Evangelischen Krankenhaus Oberhausen freut sich über ein besonderes Qualitätssiegel: „Ausgezeichnet. Für Kinder 2016 – 2017“. Seit Beginn der Vergabe des Qualitätssiegels im Jahr 2009 wurde die Klinik für Kinder und Jugendliche im EKO. durchgehend ausgezeichnet.

Das Gütesiegel steht für eine qualitativ hochwertige stationäre Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Ausgezeichnet werden nur diejenigen Kliniken für Kinder- und Jugendmedizin und Kinderchirurgie, die sich freiwillig einer aufwendigen Überprüfung ihrer Strukturqualität unterzogen haben und die hohen Anforderungen des Gütesiegels erfüllen. Dafür muss ein umfangreicher Fragenkatalog beantwortet werden, der verschiedene Kriterien zu den Themen ärztliche und pflegerische Versorgung, interdisziplinäre Zusammenarbeit und Organisation umfasst.

Die Bewertungskommission entscheidet anschließend über die Vergabe des Siegels. Das EKO. überzeugte die Jury erneut von der guten Expertise im Bereich der Behandlung und Betreuung von Kindern. „Diese Auszeichnung ist eine tolle Bestätigung für unsere

„SAVE THE DATE“

26. April 2017, ab 15 Uhr
Fortbildungsveranstaltung
2. Oberhausener Pädiatrienachmittag
Schlossgastonomie,
Kaisergarten Oberhausen

Arbeit und gibt Eltern auch von unabhängiger Seite die Gewissheit, dass ihr Kind bei uns bestmöglich aufgehoben ist“, freuen sich Prof. Dr. Andreas Jenke, Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche, und sein Team.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Internetseite:

www.ausgezeichnet-fuer-kinder.de

KONTAKT

Prof. Dr. med. Andreas Jenke
Klinik für Kinder und Jugendliche
E. andreas.jenke@eko.de
T. 0208 881-42 21

4 BIS 5 AMBULANTE OPS AM TAG

Morgens melden sich die Patienten an – und nachmittags können sie nach Hause. Bei kleineren Operationen ist das im Ambulanten OP-Zentrum (AOZ) im Evangelischen Krankenhaus Oberhausen möglich. Pro Tag werden hier vier bis fünf Patienten versorgt: mit Kniespiegelungen (Arthroskopien), Metalentfernungen, Ausschabungen (Abrasionen), Gebärmutter Spiegelungen (Hysteroskopien), bei Kindern Vorhautlösungen (Phimosen) oder ähnlichen Operationen. „Im Normalfall können die Patienten zwei, zweieinhalb Stunden nach der OP wieder nach Hause“, sagt Martina Müller, Fachkrankenschwester für Intensiv- und Anästhesiemedizin.

Im März 2016 hat das Zentrum eröffnet und entlastet seitdem die Stationen. Denn im AOZ werden dienstags, mittwochs und donnerstags zusätzlich auch ambulante Patienten aufgenommen, die im Zent-

ral-OP versorgt werden. So können die Betten auf den einzelnen Stationen für stationäre Patienten vorgehalten werden, erklärt Karl-Heinz Flasch, OP-Koordinator im EKO. Ziel sei es, alle ambulanten Patienten auch im ambulanten OP zu versorgen. Flasch geht davon aus, dass die Zahl der Patienten in den kommenden Monaten steigen wird.

Für das AOZ sind Flächen im alten OP in der ersten Etage in Haus A renoviert und umgestaltet worden. In dem neuen Operationsraum können viele kleinere Eingriffe durchgeführt werden. Voraussetzung ist, dass der Patient relativ gesund ist und dass nach der Operation zuhause 24 Stunden lang jemand für ihn da ist. Am Tag der Operation meldet sich der Patient in der Aufnahme und kommt dann direkt ins AOZ. Dort werden seine Unterlagen geprüft und die WHO-Checkliste wird angewandt. Dann folgt die OP. Nach dem Eingriff hat er genügend Zeit im Aufwachraum, bevor er mit seinen Medikamenten versorgt nach Hause gehen kann.



ERFOLGREICH AKKREDITIERT

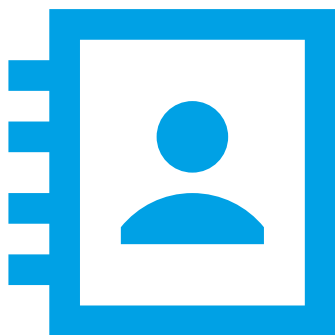
Ob Blut, Sekret oder Urinproben: Das Institut für Laboratoriumsmedizin und Klinische Mikrobiologie am Evangelischen Krankenhaus Oberhausen untersucht auf hohem Niveau Proben auf mögliche Krankheitserreger. Mit hochspezialisierten kulturellen, biochemischen, serologischen oder molekularbiologischen Untersuchungen kann das Institut schnell und zuverlässig jede Anfrage bearbeiten.

Dies wurde nun von offizieller Seite bestätigt: Die nationale Akkreditierungsstelle der Bundesrepublik Deutschland (DAKkS) hat das Institut für die Untersuchungsgebiete Mikrobiologie und Virologie am 15. November 2016 nach DIN EN ISO 15189:2014 akkreditiert.

Chefarzt Dr. Thomas Rieger freut sich sehr über das Ergebnis: „Die Akkreditierung ist eine große Anerkennung für die Qualität unserer Analytik. Wir haben intensiv an der Erstakkreditierung gearbeitet, um den Anforderungen gerecht zu werden.“ Die Akkreditierung dokumentiert die fachliche Kompetenz sowie eine hohe Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. „Nach der Akkreditierung ist vor der Akkreditierung“, so Dr. Rieger. Nun wird das Institut für Laboratoriumsmedizin und Klinische Mikrobiologie in regelmäßigen Abständen sowohl durch Systembegutachter der DAKkS als auch durch externe Fachkräfte aus dem Bereich überwacht.

KONTAKT

Dr. med. Thomas Rieger
Institut für Laboratoriumsmedizin
und Klinische Mikrobiologie
E. thomas.rieger@eko.de
T. 0208 881-34 51



AUFNAHME- UND SPRECHSTUNDENZENTRUM IM EKO.

ALLE KONTAKTE AUF EINEN BLICK

Das Aufnahme- und Sprechstundenzentrum (ASZ) im EKO wurde Anfang des Jahres eröffnet. Damit sind die Wege der elektiven Patienten und der Patienten, die als Notfall in unser Haus kommen, voneinander getrennt. Dieses patientenorientierte Aufnahmekonzept steht für klare, kurze und eindeutige Wege, um den Aufenthalt eines Patienten so angenehm und stressfrei wie möglich zu gestalten.

Mit unserem neuen Zentrum haben sich einige Telefonnummern und Kontakte geändert, die wir Ihnen auf dieser Seite zusammengestellt haben.

Für Sie und Ihre Patienten haben wir darüber hinaus Kontaktkarten erstellt. Auf unserer Kontaktkarte „Von Arzt zu Arzt“ können Sie auf einen Blick sehen, wie Sie unsere Chefarzte für Ihren persönlichen Kontakt erreichen. Auch für Ihre Patienten haben wir

alle Telefonnummern und Ansprechpartner übersichtlich zusammengestellt. Diese Kontaktkarte für Patienten können Sie ebenfalls in höheren Stückzahlen anfordern, um sie in Ihrer Praxis auszulegen und zu verteilen.

Um die Kontaktdaten für Patienten anzufordern, wenden Sie sich bitte an Pia Voigt von der Unternehmenskommunikation, per E-Mail an pia.voigt@eko.de oder telefonisch unter der Rufnummer 0208 881-35 34.

EKO.

Evangelisches Krankenhaus Oberhausen
Ein Haus der ATEGRIS

EKO.expert
Ein Magazin von Ärzten für Ärzte

Herausgeber:
Evangelisches Krankenhaus Oberhausen GmbH
Virchowstraße 20
46047 Oberhausen
www.eko.de

Verantwortlich:
Dr. Peter Quaschner, Geschäftsführer
Martin Große-Kracht, Geschäftsführer
Dr. med. Florin Laubenthal, Ärztlicher Direktor

Redaktion:
Unternehmenskommunikation EKO.

Design und Layout:
CONTACT GmbH, Oberhausen
www.contact-gmbh.com

Bildnachweis:
EKO. Evangelisches Krankenhaus Oberhausen

VON ARZT ZU ARZT IHR PERSÖNLICHER KONTAKT ZU UNSEREN CHEFÄRZTEN

Klinik für Allgemein- und
Viszeralchirurgie
Prof. Dr. med. Heinz-Jochen Gassel
Sabine Lueg, T. 0208 881-16 51

Klinik für Anästhesie und
Intensivmedizin
PD Dr. med. Peter Kiefer
Ute-Ellen Schwarz, T. 0208 881-16 54

Klinik für Frauenheilkunde
Prof. Dr. med. Stephan Böhmer
Friederike Becker, T. 0208 881-41 75

Klinik für Geburtshilfe
Prof. Dr. med. Stephan Böhmer
Friederike Becker, T. 0208 881-41 75

Klinik für Gefäßchirurgie,
Endovaskuläre Chirurgie
und Phlebologie
Dr. med. Holger Claßen
Susanne Giepen-Zilian/Maren
Westermann, T. 0208 881-16 52

Klinik für Geriatrie
Dr. med. Xaver Sünkeler
Christel Hallerbach,
T. 0208 881-13 11

Klinik für Innere Medizin und
Gastroenterologie
Komm. Chefarzt
Dr. med. Florin Laubenthal
Sabine Lueg, T. 0208 881-16 53

Klinik für Orthopädie, Unfall- und
Wiederherstellungschirurgie
Dr. med. Peter Rommelmann
Maren Westermann,
T. 0208 881-16 57

Department für Hüft- und
Kniegelenkendoprothetik
Dr. med. Peter Rommelmann
Maren Westermann, T. 0208 881-16 57

Department für Schulter- und
Ellenbogenchirurgie
Dr. med. Wilfried Abel
Susanne Giepen-Zilian,
T. 0208 881-16 59

Department für Unfallchirurgie
Dr. med. Richard Wolkersdorfer
Maren Westermann, T. 0208 881-16 58

Klinik für Onkologie und Hämatologie
PD Dr. med. Jan Schröder
Sabine Lueg, T. 0208 881-16 56

Klinik für Urologie
Prof. Dr. med. Klaus Höfner
Sandra Wardenga, T. 0208 881-12 21

Institut für Diagnostische und
Interventionelle Radiologie
Prof. Dr. med. Jörg Neuerburg
Anke Fischer, T. 0208 881-11 41

Institut für Laboratoriumsmedizin
und Klinische Mikrobiologie
Dr. med. Thomas Rieger
Jennifer Stropp, T. 0208 881-34 51

Klinik für Kardiologie und
Angiologie
Dr. med. Florin Laubenthal
Ute-Ellen Schwarz, T. 0208 881-16 54

Klinik für Kinderchirurgie
Med. Dr. (TR) Bülent Engec
Ute Gulich, T. 0208 881-12 51
Delia Trampenau-Hefß,
T. 0208 881-13 00

Klinik für Kinder und Jugendliche
Prof. Dr. med. Andreas Jenke
Susanne Ulrich, T. 0208 881-42 21
Delia Trampenau-Hefß,
T. 0208 881-13 00

Institut für Pathologie
PD Dr. med. Andrea Maria Gassel
Beate Krause, T. 0208 881-31 51

Sozialpädiatrisches Zentrum
Dr. med. Joachim Opp
Susanne Hüting, T. 0208 881-13 90

Zentralambulanz/Notfallmedizin
Dr. med. Mathias Friebe
Sabine Lueg, T. 0208 881-16 55

Aufnahme- und Sprechstundenzentrum
T. 0208 881-11 88